

Nach 1989

- Positive Problemlösungsstrategie als Fortsetzung der Nationalromantik
 - - Apell an höhere Kräfte, die die poln. Wir-Gemeinschaft beschützen
 - "In der Zeit, in der wir vor Schwierigkeiten gestellt werden, die wir selbst bei größter Anstrengung nicht mit unseren menschlichen Kräften meistern können, wenden wir uns an Jesus Christus und Unsere Unbefleckte Königin und bitten die ganze Nation, ohne jede Ausnahme, sich unter Seinem Kreuz zu versammeln. ... Wir sind dessen bewusst, dass es fremde Hände gibt, die nach unserem Kulturerbe greifen wollen. Wir sind bewusst, dass es Kräfte gibt, die dagegen wirken, dass Polen den Weg des Kreuzes wählt und die es nicht zulassen wollen, dass Polen diejenige Nation wird, die der Welt das Kreuz als den evangelischen Weg verkündet. Ein großes Gebet ist nötig, damit sich die Absichten Gottes im Hinblick auf Polen erfüllen könnten und unser Land das wirkliche Königreich Christi und Seiner Heiligsten Mutter werden könnte. Ähnlich wie angesichts der fürchterlichen Bedrohungen 1656 Jan Kazimierz die Mutter Gottes zur Königin Polens erklärt hatte, ist es auch heute unentbehrlich, Polen dem Heiligsten Herz des Herrn Jesu und dem Unbefleckten Herz der Maria anzuvertrauen und in Ihre Herrschaft zu übergeben. Unentbehrlich ist die feierliche Thronerhebung des Heiligsten Herzens des Herrn Jesu, die unter Mitbeteiligung der Spitzenfunktionäre der Republik Polen und der Kirchenhirten durchgeführt und, ihrem Beispiel folgend, in allen Familien und Gemeinschaften nachvollzogen werden soll. Unentbehrlich ist das nationale Rosenkranzgebet, das dank der Fürsprache der Königin Polens uns auf die Thronerhebung des Heiligsten Herzens des Herrn Jesu vorbereiten wird." (1993)

-
- Negative Problemlösungsstrategie als Fortsetzung der Nationalromantik
 - „Polenfeindliche“ Kräfte als Ursache des Übels
 - diese oft als „unsichtbare Gegner“ (K. Wielgut, Der unbemerkte Kampf, 1993) identifiziert
 - "Der Sejm, die Regierung und der Präsident Lech Walesa handeln nicht im polnischen Interesse, denn sie sind Feinde Polens." (Flugblatt der Interbetrieblichen Allianz der Gewerkschaft "S", 1993)

- Der Abstrakte „Polenfeind“ wird durch nationale Konkretisierung verständlicher gemacht und „operationalisiert“
 - "Das jüdische, das deutsche und das russische Element sind die drei Feinde Polens". (B. Rybicki, Präsidentschaftskandidat der Nationalen Partei "Vaterland", 1994)

- **Der universale Sammelbegriff dafür ist „Jude“**

- "Die jüdische Minderheit will das halbe Lodz, einen Teil Warschaus und ein Viertel von Krakau übernehmen". (Pressekonferenz von B. Rybicki, 1993).
- Um dem Aufkauf Polens durch die Juden vorzubeugen, sollen lokale Selbstverteidigungsorganisationen für den Kampf gegen Juden und Freimaurer errichtet werden (Vorschlag v. Rybicki, 1993).
- Aus der Schülerbefragung in einer provinziellen Berufsschule: -"Bist du ein Antisemit?" -"Ich verstehe es nicht." -"Ein Antisemit das ist jemand, der die Juden nicht mag." -"Ich mag die Juden nicht." -"Warum?" -"Weil sie Polen aufkaufen wollen. (...) Viele meiner Kollegen sind der Meinung, daß uns die Juden bedrohen. Ich habe ein Treffen mit Herrn Rybicki besucht. Ein Kollege, der mit mir dort hingegangen ist, sagte mir dann, dass sich Hitler sehr schlampig bemühte, er hätte mit den Juden ein für allemal Schluss machen sollen".
- "Polen ja, Juden nicht", "Polen für die Polen", "Vivat Holocaust", "Nieder mit der jüdischen Okkupation" - Parolen aus einer Kundgebung anlässlich des 59. Jahrestages der Gründung einer polnischen Nationalpartei (1994)

- Der Judenbegriff genauso so mythologisiert und beliebig manipulierbar wie der der „wahren“ und „unwahren Polen“
 - "In Polen haben wir mit einer paradoxen Situation zu tun, wo ein zivilisiertes Land von knapp 40 Millionen Einwohnern von der jüdischen Minderheit regiert wird.,, (Flugblatt der "Enttäuschten und Frustrierten Polen, 1990)

Fremdenfeindlichkeit als Orientierungsmuster

- Im kommunistischen Gesellschaftsmodell
 - Klassenfeind, Klassenkampf, Klassenhass

- Veränderung des Fremdenbildes im real bestehenden Sozialismus
- - „Die Proletarier haben kein Vaterland“
 - Zunehmende Nationalisierung des Feindbildes
 - „Der Große Vaterländische Krieg“
 - „Verschwörung der Ärzte“

- Das Freund- und Feindbild in VRP
 - Stärkung des vorhandenen xenophoben Potentials
 - Mythologisiertes Freundbild
 - Destalinisierung als „Polonisierung“
 - Das „Wir/Sie“-Modell und dessen Dynamik

- Grundformen der Fremdenfeindlichkeit in der 3. Republik
- - Ausländerfeindlichkeit besteht vielmehr in "einer verallgemeinerten Abneigung gegen Fremde als in Vorurteilen gegen konkrete Nationalitäten" (Die polnische Gesellschaft angesichts der offenen Grenzen - Das Asylanten- und Visaproblem, CBOS", 1993)

– Deutschenfeindlichkeit nimmt in Polen vom Osten zum Westen, die Russenfeindlichkeit vom Westen zum Osten ab (Das Verhältnis der Polen zu anderen Nationalitäten und Vorstellungen über deren Verhältnis zu uns. Präferierte Richtungen der wirtschaftlichen und politischen Zusammenarbeit, CBOS, 1993)



- Grundlegender Gegensatz: „Wir“-Gemeinschaft und entfremdete **Eliten** (bzw. **Institutionen**)
 - letztere wirken im Interesse von **mythologisierten „Fremden“**
 - dies **Grundprinzip der Judenfeindlichkeit**

- **Empirische vs. „Funktionelle“ („institutionelle“) Juden**
 - „Juden“ als Verkörperung von Institutionen des öffentl. Lebens
 - Umfrage April 94: 36% waren Polen der Meinung, dass "die Juden das politische, wirtschaftliche und kulturelle Leben des Landes dominiert haben".
 - "Die Regierung ist voll von Juden. ... Sie helfen Polen zu beklaunen." (Aussagen von polnischen Skinheads, 1993)
 - Der Vorsitzende der postkommunistischen sozialdemokratischen Partei sei "ein großer jüdischer Nationalist", weil er sich dafür einsetze "die feindlichen NATO-Truppen in Polen zu stationieren". (B. Tejkowski, 1994)
 - Selbst die Institution der Kirche habe die Menschen enttäuscht "weil es sich herausstellte, daß die Hälfte der Bischöfe aus Juden bestehen soll". (J. Soska im Interview , 1994)]
 - Antisemitismus als besondere Ausdrucksform für **anarchistischen Populismus**

- Nationalismus bzw. Fremdenfeindlichkeit sind kontextbedingt aufzufassen
 - Erklärbar nicht durch atavistische Hassgefühle, sondern im Hinblick auf **kognitives Adaptationsverhalten**

- Kognitive Behelfsschemata im Kontext der transformationsbedingten Erklärungsdefizite
 - Versuch, sich in einer "nomokratischen" Gesellschaftsordnung mit Hilfe der in einer "Teleokratie" eingelernten Selbstverständlichkeiten zurechtzufinden
 - Vorstellung von intentionalen, übernatürlich definierten Ursachen als primäres Erklärungsmuster
 - Verschwörungstheorien

Volk, Eliten, Staat

- Demokratie und Individualismus vs. Anarchie
 - Keine Tradition des Individualismus und der Demokratie in PL
 - Stattdessen **anarchistische Tendenzen:** ausgeprägter **Antiindividualismus** gekoppelt mit **Abneigung gegenüber der Rechtsordnung und Kompromissbereitschaft**, die für demokratische Kultur entscheidend sind. Im Sozialismus ging der Anarchismus eine – scheinbar paradoxe – Symbiose mit dem **Unterwerfungssyndrom gegenüber dem Staat** ein.
 - „Politik“ als Kampf aufgefasst. Demokratie gründet nicht ausschließlich auf **demokratischer Partizipation** (einschl. demokratischer Auseinandersetzung). Demokratie kann nicht „uneingeschränkt“ sein. Kein Respekt vor demokratischen Institutionen. (Beispiel: die 50 Km/h-Regelung) Patriotismus soll darin bestehen, dass man Institutionen (inkl. entsprechender Personen) missachtet.

- Fortsetzung sozialismusgeprägter Protestkultur
 - Vom populärem Konsens abgeleitete Handlungsdirektiven
 - Als Ersatz für explizite Regeln, formalisierte Prozeduren mit den dafür vorgesehenen Funktionen und gesetzgebende Aktivitäten
 - Erlebnismgemeinschaft
 - Anstatt formale Regelwerke und Amtspersonen
 - Führungsscharisma
 - Anstatt aus anonymen Handlungsregeln ableitbare Hierarchien und Kompetenzansprüche

- Denkschemata, die im Umgang mit institutionalisierten Eliten im Sozialismus angelernt wurden
 - Eliten als dem Volk entfremdet
 - Fremdnational
 - „IsraEliten“

- Solidarność und der Systemwechsel
 - Das Phänomen der S wurde sowohl „von links“ als auch „von rechts“ im trügerischen Licht dargestellt. Beide Bilder sind falsch, und die Wahrheit liegt auch nicht „dazwischen“.
 - „S“ als solche, als eine Einheit hat es nie gegeben.
 - Es gibt keine direkte Kausalkette, die von der „S“ zum Niedergang des Systems 1989 führen würde. Die „S“ als „Siegerin über den Kommunismus“ und „Befreierin der Gesellschaft“ zu betrachten ist Mythologisierung. Zumal das Wort „Solidarność“ vielfaches bedeutet und zunächst analytisch zerlegt werden muss.

- Heterogenität von „Solidarność“-Bewegung
 - (a) organisierte Unterstützung für konstruktive Systemopposition
 - (b) organisierte Fortsetzung des spontanen Protestverhaltens
 - Hintergrundnetzwerk für konstruktives politisches Handeln vs. organisiertes Substitut desselben
 - (a): Fortsetzung der Kooperation zw. konstruktiver Opposition und systemkritischen Arbeitern
 - (b): Papstbesuch und sein symb.-emotionales Kapital
 - „Karneval von S“

- Konstruktive Systemopposition
 - "Statt Komitees in Brand zu setzen, gründet eigene Komitees!"
 - Umgestaltung des bestehenden Systems im Rahmen gegebener Möglichkeiten
 - Damit realistische Alternative des politischen Handelns vorgeschlagen

- **Programmatische Opposition, die systemische Änderungen beanspruchte**
 - **Unzufriedenheit und Protestaktionen der sozialistischen Arbeiterklasse, die auf die Verbesserung der Lebensbedingungen der werktätigen Bevölkerung hinausliefen**
 - Institutionelle Reformen (Maßnahmen) vs. partikulare Ziele

- Folgen vom Systemsturz
 - Aus der Sicht der ehem. konstruktiven Opposition: institutionelle Systemtransformation ermöglicht
 - Aus der Sicht in „S“ organisierter Belegschaften: Schaffung eines Handlungs- und Erlebnisrahmens, in dem das Institutionelle und Politische konfrontiert und substituiert wäre
 - Ausdruck "Solidarność" fehlinterpretiert
 - "Die Solidarität ist eine vorzüglich christliche Tugend. Sie drängt dazu, die materiellen und ganz besonders die geistigen Güter zu teilen."
 - Stattdessen: Gegenseitigkeit in gemeinsamer konfrontativer Haltung gegenüber dem Staat

- Konflikt beider Weltsichten geht zurück auf:
 - (1) unterschiedliche Betrachtung des Stellenwerts von expliziten Regeln (formalen Institutionen)
 - (2) Gegensatz zw. auf funktionaler Differenzierung beruhender repräsentativer Demokratie und basisdemokratischen Vorstellungen von egalitärer Gesinnungsgemeinschaft